Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Amtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Breslau, Wallstraße 9 | Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky Aktiengesellschaft,
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. R. 1612 | Breslau 3, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher Ring 8551 u. 8552

Anzeigenpreis: Die 6 gesp. Millimeter-Zeile oder deren Raum 12 Pfg. — Bei laufenden Aufträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

2. Jahrg. 28. August 1925 Nr. 8

Die Stamm-Numeranten.

Ein Beitrag zur Geschicht[illegible] Juden in Breslau und eine Anregung zur jüd[illegible]n Familienforschung.

Von Rabbiner Dr. Heppner, Archivar der Gemeinde.

(Schluß.)

131. Hirschel Sam. Schlesinger, Pferdehändler (geboren 1751 und verheiratet mit Roesel Tanchen Seeligmann, geboren 1772). 132. Jak. Zacharias Lazarus (geboren 1743 und verheiratet mit Rahel Gers. Lazarus, geboren 1749). 1805 ging die Nr. auf den Schwiegersohn Sander Meyer[48]) über. 133. Bezalel Isr. Wesel (geboren 1751 und verheiratet mit Gütel Isaac, geboren 1761). Am 4. Juni 1797 ging die Nr. auf die Tochter Rahel, geboren 1781 und verheiratet an Wolff Sim. Goldstein, über. 134. Selig Jos. Cohn (geboren 1745, verheiratet mit Bona Selig Freund und gestorben 1808). Die Nr. ging auf den Schwiegersohn Mor. Louis (Ludw.) Cohn (Cuhno, gestorben 15. April 1820), den Mann seiner Tochter Hannchen, über. 135. Leffm. Mos. Cohnt. Die Nr. ging, da der Inhaber starb, auf seine Witwe Schöndel, geborene Fraenckel, und 1797 auf den ältesten Sohn Jos. Leffm. C., (geboren 1753 und verheiratet mit Hanna Hirsch aus Königsberg) über. 136. Handelsmann Jak. Marc. Zuckermann (geboren 1759 und verheiratet mit Hanna Loeser, geboren 1769). 137. Baruch Dav. Wesel[49]), Handelsmann (geboren 1764, verheiratet mit Nissel Loebel, geboren 1767, und gestorben 1839). 138. Esaias Nath. Glatzer (geboren 1739 und verheiratet mit Chaje, geboren 1741; die Tochter Rahel heiratete den Sam. Hirsch Lublin[50]) und eine andere, Henne, den Joach. Nathan Friedländer). 139. Feist Philipsohn (geboren 1751 und verheiratet mit Hadassa Israel, geboren 1761). 140. Jos. Nath. Hausmann, Häusermakler (geboren 1743 und verheiratet mit Schöndel Hirsch, geboren 1767). 1810 ging die Nr. auf die Tochter Voegele, verehelichte Abrah. Joachimsohn, über. 141. Joach. Salom. Loebenheim, Warenmakler (geboren 1759, verheiratet mit Matel Koppel, geboren 1763, und gestorben am 23. Dezember 1801). Die Nummer erhielt die älteste Tochter Edel, verehelichte Beer Isaac Bodstein. 142. Salom. Joach. Pleßner (geboren 1738). Die im Jahre 1771 geborene Tochter Reine heiratete am 24. Januar 1794 den Löbel Salom. Meschullem, und aus dieser Ehe gingen hervor: eine Tochter, die jung starb, ferner die Söhne Salomon[51]) (geboren 15. April 1797), Samuel[52]) (geboren 19. Januar 1799) und Itzig[53]) (geboren 13. März 1801). 143. Scheftel Wolff, Schammes oder Makler (in zweiter Ehe verheiratet mit Hanna Abrah. Meyer, der Nichte des Hofagenten Lippm. Meyer, und gestorben am 3. Mai 1796). 1800 wurde die Nr. auf Esaias Veitel Boehm, und, da dieser Gen.-Privilegierter war, 1805 auf Fradel Goldschmidt, eine Enkelin des Scheftel W. aus seiner ersten Ehe, übertragen. 1806 erhielt die Tochter derselben, Jettel Elias Goldschmidt, die Nr. 144. Zachar. Lippm. Freund (geboren 1748 und verheiratet mit Nachme Moses, geboren 1755). 1805 erhielt der älteste Sohn Aaron Zach. Fr. (geboren 1769), die Nr. 145. Isaak Jak. Beer (geboren 1733 und verheiratet mit Esther Abrah. Lazarus, geboren 1735). 1795 ging die Nr. auf Jak. Salom. Wollheim, geboren 1745, über. Dieser hatte vier Söhne (Samuel, Salomon[54]), Hirsch und Joachim) und drei Töchter (Rebecca, verheiratet an Zach. Goldstücker, Lea und Mindel). 146. Aaron Mos. Oppenheimer (geboren 1745 und verheiratet mit Kröndel S. Pick, geboren 1758 und gestorben 1800). 1805 erhielt Ascher Hartung die Nr. 147. Mich. Löbel May, Buchhändler (geboren 1733, verheiratet mit Rechel Meyer, geboren 1735, und gestorben 5. Januar 1795). Die Nr. erhielt der Sohn Jos. Mich. May, der Ehemann der Zorel Berliner. Aus dieser Ehe stammten: Michel (geboren 21. November 1795), Rebecca (geboren 3. Juni 1797) und Hanna (geboren 31. Juli 1798). 148. Mich. Sim. May (geboren 1763 und verheiratet mit Pessel Isaac, geboren 1765). 149. Benjam. Alexander (geboren 1751 und verheiratet mit Jente Abraham, geboren 1769). 150. Aaron Zadek[55]) aus Hordenka, Viehmakler (geboren 1728, verheiratet mit Minka Baruch, geboren 1747, und gestorben am 6. Februar 1797). Von seinen Söhnen war der eine Arzt und der andere Kaufmann; die älteste Tochter Matel war an den Gen.-Privilegierten Abrah. Danziger verheiratet. 151. Löbel Abrah. Milch, Viehmakler (geboren 1753 und verheiratet mit Liebe Hirsch Stahl, geboren 1751). 152. Gebr. Schweizer: Heymann (geboren 1746, verheiratet mit Kröß, geboren 1758 und gestorben im Mai 1803) und Gottschalk (geboren 1748). Dieser wurde bei Pöpelwitz im Wasser tot aufgefunden und im März 1793 beerdigt. 1810 erhielt Julius Heym. Schweitzer, verehelicht mit Süssel Fränckel, die Nr. 153. Joach. Meyer (verheiratet mit Witwe Sabatkin). 1803 erhielt der mit Pessel Philipsohn verheiratete Sohn Meyer Joachimsohn die Nr. 154. Isaac Bendix Sondheim, Agent des Prinzen von Württemberg (geboren 1763 und verheiratet mit Esther Joseph, geboren 1765). 155. Mendel Isaac Oettinger

---

[48]) War 1829 erster Beisitzer in der „Gesellsch. d. Brüd." und starb am 6. November 1846.

[49]) War der Sohn des Gem.-Schreiblehrers Prof. Dav. Löbel Wesel aus Wien (Brann, Gesch. d. Gesellsch. d. Brüd., S. 72).

[50]) Auch Lubliner genannt; geboren 1763 und gestorben am 2. Tebeth (vor 1821).

[51]) War der bekannte, am 25. Ab 1833 in Posen verstorbene Prediger und Hebraist. Näheres über ihn siehe im Liebermann'schen Kalender 1885, S. 39 ff., aus der Feder seines Enkels Dr. Hartwig Hirschfeld; ferner bei Kayserling „Die jüd. Lit.", Trier 1896, S. 78 nd 79.

[52]) Starb im Alter von 11 Jahren.

[53]) Starb im Alter von 30 Jahren.

[54]) Geboren 1779 und gestorben am 19. Dezember 1848. Seine Söhne waren: Dr. med. Herm. Salom. W. (gestorben am 16. September 1855) und Louis (gestorben am 17. Mai 1871).

[55]) Der Hauslehrer seiner Kinder war der bekannte Philosoph Salomon Maimon (geboren 1754 und gestorben am 22. November 1800).

(Oettlinger, und vorher Glogauer[56]) genannt), (geboren 1754[57]), verheiratet mit Behle Meyer, geboren 1766, und gestorben am 7. November 1833). 156. Jak. Salomon oder Neisser (geboren 1763 und verheiratet mit der 1766 geborenen Hanna Neisser, welche die eigentliche Inhaberin der Stammnummer war). 1803 würde sie auf Dav. Löbel Sklower und dessen Frau Esther, geborene Jos. May, übertragen. 157. Seelig Jaffa (geboren 1751 und verheiratet mit Deli Goldschmidt aus Berlin, geboren 1762). 1798 ging die Nr. auf Zippora Löbel Friedeberg, verehelichte Hirsch Elias Goldschmidt, über. 158. Marc. Isaac Simony (geboren 1739). 1797 ging die Nr. auf die Tochter des damals bereits verstorbenen Simony, auf Zippora, verehelichte Bernh. Löbel Marck, über. Dieser hatte nach dem Vornamen seines Schwiegervaters seinen Familiennamen gestaltet und starb am 19. November 1832. Sein Bruder war der unter Nr. 54 erwähnte S. L. Friedeberg. 159. Abrah. Dav. Leffmann (geboren 1753 und verheiratet mit Rebecca Bezalel (seit 12. Oktober 1792). 160. Löbel Wolff Pick (geboren 1737 und verheiratet mit Edel Joel, geboren 1735). Sein Sohn Wolff Löbel Pick war mit Jettel, der Tochter des Jos. Marc. Wurzel verheiratet.

Not und Tod.

Die wirtschaftliche Not unserer Tage ist so groß, daß selbst Familien in guten Verhältnissen nicht wissen, wie sie das bare Geld zur Bestreitung des Lebensunterhaltes beschaffen sollen. Aber die größte Verlegenheit tritt neuerdings sehr oft auch bei wohlhabenden Familien ein, wenn ein Todesfall in der Familie vorkommt. Jeder Sterbefall erfordert bald einen größeren Barbetrag, um den Toten zur letzten Ruhe zu betten. Meistens ist aber das Bargeld für die vorangegangene Krankheit vollständig verbraucht worden.

Sehr zu unrecht machen viele Gemeindemitglieder, auch solche, die der Verwaltung nahe stehen und unterrichtet sein müßten, der Gemeinde zum Vorwurf, daß sie zu hohe Beerdigungsgebühren erhebt. Umgekehrt beklagen sich Stadt und christliche Kirchengemeinden darüber, daß die jüdischen Gemeindemitglieder zu einem Satze beerdigt werden, der im Vergleich zu ihren eigenen Gebühren viel zu niedrig ist. Wie verhält es sich in Wirklichkeit? Unsere Gemeinde geht in der Gebührenordnung von den Selbstkosten aus und unterscheidet vier Klassen. Die unterste Klasse zahlt lediglich die Selbstkosten, die anderen ein Vielfaches dieser Selbstkosten. Sie betragen zur Zeit etwas über 163 Mk., sind aber vom Vorstand nach unten auf 150 Mk. festgesetzt. Allerdings muß dieser Betrag satzungsgemäß verdoppelt werden für die Nichtmitglieder der Israelitischen Krankenverpflegungs- und Beerdigungs-Gesellschaft (Chewra Kadischa), ein Fall, der aber nur sehr selten vorkommt und eigentlich überhaupt nicht vorkommen sollte. Es ist wohl auch nur recht und billig, daß diejenigen, die ihr Lebelang zu den wohltätigen Einrichtungen der Chewra, insbesondere für das Jüdische Krankenhaus, die Verpflegung und Pflege armer jüdischer Kranker und für den Bestattungsdienst nichts beigetragen haben, dann stärker herangezogen werden müssen, wenn sie oder ihre Angehörigen von diesen wohltätigen Einrichtungen Gebrauch machen. Es würde also in der untersten Klasse ein im übrigen vermögensloser Angehöriger des Mittelstandes für 150 Mk. eine vollständige Beerdigung bewerkstelligen können, wozu noch 15 Mk. für einen Platz laufender Reihe auf Friedhof Cosel treten. Bei den christlichen Gemeinden stellen sich die Kosten der gesamten Bestattung bei einem mittleren Einkommen wie folgt:

Evangelisch, Einkommen 2000 – 2500 Mk. = 360 Mk.
Katholisch, Einkommen 1500 – 2300 Mk. = 360 Mk.

Gewiß haben beide Religionsgesellschaften noch niedrigere Stufen, nämlich bei den Evangelischen unter 750 Mk. Jahreseinkommen (Beerdigungskosten 130 Mk.) und bei den Katholiken unter 1000 Mk. (Beerdigungskosten 160 Mk.). Diese können aber zu einem Vergleich mit unserer untersten Klasse kaum herangezogen werden, da Angehörige mit diesem Einkommen meist als „bedürftig" Ermäßigung erhalten.

Für die 360 Mk. leisten die Kirchengemeinden die vollständige Bestattung von der Wohnung bis zur Beisetzung, einschließlich eines Reihengrabes, kirchliche Feier in der Leichenhalle, Mitwirkung des Geistlichen, Hallenschmuck, Beleuchtung, Harmonium-Spiel. Für die letzteren Leistungen werden bei uns besondere, aber geringe Gebühren erfordert, nämlich:

für die Mitwirkung des Rabbiners . . . . 15 – 60 Mk.
einfacher Hallenschmuck . . . . 15 „
Harmonium spielen . . . . 10 „
Beleuchtung . . . . 5 „

Insgesamt betragen aber bei uns die Kosten immer noch nicht 360 Mk., so daß ein Vergleich der Beerdigungskosten durchaus zu unseren Gunsten ausfällt.

Dasselbe gilt von unseren Preisen für Grabstellen. Die Preise für die Grabstellen sind bei den städtischen und christlichen Friedhöfen nach der Lage des Grabes und nach dem Einkommen abgestuft, bei uns dagegen ausschließlich nach der Lage des Grabes. Es bezahlt daher der arme Mann für ein besonderes Grab, das ihm häufig von vermögenden Verwandten oder Gönnern erworben wird, bei uns genau so viel wie der reiche Mann. Unter Zugrundelegung eines mittleren Einkommens von 2500 – 3000 Mk. betragen die Kosten einer Grabstelle:

	jüd. Friedh. Cosel	städt. u. christl. Friedh.
1. Reihe oder Eckgrab zur sofortigen Belegung .	80	60
desgl. zur späteren Belegung	80	100
Erbbegräbnis f. 2 Person. 10 qm groß	225	1200

Auch hier fällt der Vergleich für uns nicht ungünstig aus, zumal man berücksichtigen muß, daß bei uns die Grabstellen „für ewig" gegeben werden, während bei den christlichen und städtischen Friedhöfen jedes Grab nach 25 Jahren anderweit benutzt wird, wenn nicht die Grabstellengebühr noch einmal für weitere 25 Jahre gezahlt wird; auch die Reservierung wirkt dort nur 25 Jahre, alsdann muß für jede weiteren 5 Jahre die Verlängerungsgebühr gezahlt werden.

Es liegt also nicht an unseren angeblich zu hohen Kosten einer Bestattung, sondern an den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen, wenn die Aufbringung dieser Kosten dem Einzelnen heut schwerer fällt als vor dem Kriege. Es ist daher Pflicht jedes Einzelnen, für solchen Fall, der jederzeit eintreten kann, Vorsorge zu treffen. Wer nicht in einer Sterbekasse ist oder sonst über Vermögensstücke verfügt, die jederzeit zu Geld zu machen sind, kann die Vorsorge durch Beitritt zu der Bestattungskosten-Versicherung ermöglichen, welche die Schlesische Provinzial-Lebensversicherung eingerichtet hat. Eine solche Versicherung ist für jeden erschwinglich. Der Beitrag beträgt nämlich bei einem Eintrittsalter von 20 – 52 Jahren nur 50 Pfg. monatlich für je 100 Mk. Versicherungssumme bei abgekürzter Beitragsdauer. Da

[56]) Er war aus Glogau, wo auch seine Söhne Joseph und Marcus geboren wurden. Der älteste Sohn war Rabb.-Verweser in Berlin.

[57]) Nach Brann, Gesch. d. Gesellsch. d. Brüd., S. 66, wurde Mend. Is. Oettinger 1738 geboren, was aber nicht richtig zu sein cheint.

im allgemeinen eine Versicherungssumme von 200 Mk. für unsere Gemeindemitglieder ausreichend sein wird, so braucht beispielsweise ein Mann von 40 Jahren dreizehn Jahre hindurch monatlich nur eine Mark zu zahlen, damit die Versicherung bei seinem Tode 200 Mk. für die Bestattung sofort zur Verfügung stellt. Genauere Auskunft über diese Versicherung erteilt bereitwilligst das Bestattungsamt der Stadt Breslau, An der Elisabeth-Kirche 3/4. Die Versicherungssumme kann bei jüdischen Versicherten an die Israelitische Krankenverpflegungs- und Beerdigungsanstalt oder die Gemeinde abgeführt werden, da das Bestattungsamt in diesem Falle die Bestattung nicht vornimmt.

Zum Schluß noch ein Wort über die Fremdengebühr. Nichtgemeindemitglieder müssen nämlich, wenn sie auch Nichtmitglieder der hiesigen Chewra sind, das dreifache an Gebühren zahlen, also in der ersten Stufe 450 Mk. Der Grund hierfür ist einleuchtend, wenn man bedenkt, daß Fremde zur Erhaltung unserer Gemeinde in Form von Kultussteuern nichts beigetragen haben, und daß das Bestattungswesen, früher eine wesentliche Einnahmequelle der Gemeinde, heute erhebliche Zuschüsse aus allgemeinen Mitteln, also aus Steuermitteln, erfordert. Auch will die Gemeinde die Bestattung Fremder am hiesigen Orte nicht begünstigen, weil sie die so knapp gewordenen und nicht wieder zu beschaffenden Grabstellen vorzugsweise den Gemeindeangehörigen sichern, und weil sie die kleinen Gemeinden und ihre Kultusbeamten, die oft auf diese Beerdigungen als Einnahmequellen angewiesen sind, nicht schädigen will. Tatsächlich werden die Ueberführungskosten meist nicht so viel ausmachen, wie die geringste Fremdengebühr von 450 Mk. Bei Transporten nach Orten von nicht allzu großer Entfernung — z. B. innerhalb der Provinz Schlesien — stellt das Bestattungsamt der Stadt Breslau das städtische Leichenauto zu einem mäßigen Preise zur Verfügung. Bei dieser Art Transport werden die erheblichen Ausgaben für den Zinksarg und das kreisärztliche Attest erspart. Die Kostenfrage soll die Angehörigen veranlassen, den Toten auf dem heimatlichen Friedhofe zu bestatten, wenn nicht andere Gründe für eine Bestattung in Breslau ausschlaggebend sind. Dr. Rechnitz.

Beitreibung von Kultussteuern.

Vom Vorstande erhalten wir folgende Mitteilung:

Den Finanzämtern, insbesondere den von Mitte und Süd, ist es nun endlich möglich geworden, die Zahl der Vollstreckungsbeamten so zu vermehren, daß nunmehr auch die Kirchen- und Kultussteuern bezirksweise zur Beitreibung kommen können. Wir ersuchen daher unsere Gemeindemitglieder, die noch mit Kultussteuern aus den Jahren 1923/24 und 1924/25 rückständig sind, diese schleunigst zu bezahlen, wenn sie sich nicht den Unannehmlichkeiten einer Pfändung aussetzen wollen. Sollte ihnen eine sofortige oder vollständige Zahlung infolge wirtschaftlicher Verhältnisse nicht möglich sein, so bleibt nur übrig, schleunigst bei uns einen entsprechenden Antrag auf Stundung, Ratenzahlung oder Ermäßigung zu stellen, unter genauer Angabe des ursprünglichen Steuerbetrages und des rückständigen Betrages, des Steueraktenzeichens sowie der genauen Namens- und Wohnungsangabe. Ohne einen Antrag sind wir garnicht in der Lage, einzugreifen, da wir nicht wissen, wer noch Steuern schuldig ist, wer deshalb gepfändet werden soll und wann der Vollziehungsbeamte in dem betreffenden Bezirk Pfändungen wegen der staatlichen Steuern oder der Kirchen- und Kultussteuern vornimmt. Die nach der Pfändung uns gegenüber erhobenen Vorwürfe können uns daher niemals treffen. Wenn es also bis zur Pfändung kommt, ist dies ausschließlich Schuld der Gemeindemitglieder, die entweder mit der Zahlung oder mit der Stellung eines Antrages bei uns säumig gewesen sind. R.

Buchbesprechungen

Handbuch der jüd. Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege.

Nach zwölfjähriger Pause ist soeben das von allen an dem jüdischen Leben in Deutschland Interessierten mit Ungeduld erwartete „Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege", jenes in weiten Kreisen unter dem Namen „Statistisches Jahrbuch" bekannte Nachschlagewerk in 22. Auflage erschienen. Der bisherige Herausgeber, der Deutsch-Israelitische Gemeindebund, hat sich diesmal mit der Zentralwohlfahrtsstelle der Deutschen Juden zur Herausgabe vereinigt. Die Bearbeitung ist dem Büro für Statistik übertragen worden, dessen Leiter, Herr Dr. Jacob Segall, für das Werk verantwortlich zeichnet. Auch diesmal hat der Deutsch-Israelitische Gemeindebund, Berlin W. 35, Steglitzerstraße 9, Postscheckkonto Nr. 924, an den alle Zuschriften zu richten sind, den Verlag übernommen.

Von diesem ist das Buch zum Preise von 5 Mk., für jüdische Gemeinden und deren Beamte zum Vorzugspreise von 3.50 Mk. zu beziehen; Wiederverkäufer erhalten einen Rabatt von 33⅓ %. Man wolle die Bestellung mit der Zusendung des Betrages an das Postscheckkonto des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes, Berlin Nr. 924, verbinden.

Die ein volles Jahr beanspruchende Bearbeitungszeit erklärt sich sowohl aus den überaus großen Veränderungen, die innerhalb aller jüdischen Organisationen Deutschlands in der ereignisreichen Zwischenzeit sich vollzogen haben, als auch aus den Bemühungen, ein möglichst lückenloses Material zu bieten.

Das Buch zerfällt in 5 Teile.

Teil I, der sich mit den in der üblichen Weise geographisch-politisch geordneten Gemeinden befaßt, ist durch die neuen Angaben über die Synagogen, Friedhöfe und Quellbäder vervollständigt. Dieser Teil erscheint dennoch kürzer als bisher, nicht nur infolge des Verlustes größerer Landesgebiete, sondern auch weil er sich bezüglich der innerhalb der Gemeinden bestehenden freiwilligen Organisationen, Institute usw. auf den Hinweis auf die anderen späteren Teile des Buches beschränkt.

Der II. Teil umfaßt die Schulen und sonstigen kulturellen Einrichtungen.

Ganz besonderer Wert wurde auf die sorgfältige Ausgestaltung des Teiles III gelegt, der die Wohlfahrtseinrichtungen behandelt. Dieser Teil ist, abweichend von der bisherigen Darstellungsweise, in tabellarischer Form gegeben.

Im Teil IV sind die größeren jüdisch-politischen und kulturellen Organisationen in alphabetischer Reihenfolge angegeben. Vielen erwünscht werden die Verzeichnisse von Rabbiner-, Kantoren- und Lehrerverbänden sein.

Der letzte Teil bringt eine Zusammenstellung der jüdischen in Deutschland erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften, sowie der jüdischen Verlage.

In noch höherem Grade als ihre Vorgänger ist die vorliegende Auflage ein ehrendes Dokument jüdischen Gemeinsinnes, wie er sich im Gemeinde- und Wohlfahrtswesen und in seinen allgemeinen kulturellen Bestrebungen dokumentiert. Wie das Werk für jeden,

der sich mit praktischen Fragen in jüdischen Einrichtungen und Persönlichkeiten zu beschäftigen hat, ein unentbehrliches Nachschlagewerk ist, so dürfte es sich auch für die wissenschaftliche Bearbeitung des in ihm enthaltenen nahezu erschöpfenden Materials als eine brauchbare Grundlage erweisen.

Aus dem Vereinsleben.

Kurse für Wohlfahrtspflege.

Von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden wird uns folgendes mitgeteilt:

Die neue Fürsorgegesetzgebung und deren praktische Bedeutung für die jüdische Arbeit, sowie die innere Ausgestaltung der jüdisch-sozialen Fürsorge selbst, stellen heute große Anforderungen an die Träger der jüdisch-sozialen Arbeit. Um diese zu schulen und über alle bestehenden Einrichtungen und alle Zuständigkeitsfragen möglichst eingehend zu informieren, hat die Zentralwohlfahrtsstelle sich entschlossen, vom 6.—9. September 1925 einen Kursus für praktische soziale Arbeit in Berlin zu veranstalten.

Sie will mit diesem Kursus vielfach geäußerten Wünschen und Anfragen entgegenkommen. Der Lehrplan sieht Vorlesungen und Besprechungen über: Die Organisation der allgemeinen Wohlfahrtspflege vor. (Die Durchführung der Verordnung über die Fürsorgepflicht in den Großstädten. Die Durchführung des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes auf Grund vorliegender Satzungen. Die Mittelbeschaffung.) Die Organisation der jüdischen Wohlfahrtspflege. (Aufbau und Zusammensetzung eines jüdischen Wohlfahrtsamts und eines Provinzial- bzw. Landesverbandes für jüdische Wohlfahrtspflege. Ausbildung und Anstellung jüdischer Sozialbeamter. Wirtschaftliche Fürsorge, Gesundheits- und Erholungsfürsorge, Gefährdetenfürsorge und Berufsfürsorge unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse. Die Durchführung von überlokalen jüdischen Organisationen.) Die Durchführung der praktischen Fürsorge. Ermittlungen. Sprechstunden. Pflegschaften. Zusammenarbeit mit den jüdischen Vereinen, Stiftungen, Anstalten und der Gemeinde. Zusammenarbeit der allgemeinen und konfessionellen Wohlfahrtspflege. Vertretung bei der Behörde. Technische Einrichtung eines Wohlfahrtsamtes.

Anmeldungen werden bis spätestens 25. August an die Geschäftsstelle der Zentralwohlfahrtsstelle, Berlin C. 2, Rosenstraße 2—4, erbeten. Eine Teilnehmergebühr wird nicht erhoben.

Fürsorge für schulentlassene Knaben.

Hermann Cohen hat unter den Vorschlägen zur Sicherung unseres Fortbestandes auch die Begründung von Lehrlingsheimen und Klubs für Jugendliche gefordert und diese Ansicht müßten alle Glaubensgenossen, die die Gefährdung unserer Jugend schmerzlich empfinden, sich zu eigen machen. Von dieser Forderung ausgehend, hat die Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes vorläufig im kleinsten Maßstabe vor etwa drei Monaten Abende für schulentlassene Knaben eingerichtet, um ihnen dort Gelegenheit zu bieten, nach Arbeitsschluß ihre freie Zeit, mit der sie meist nichts anzufangen wissen, nutzbringend und angenehm zu verbringen.

Im Sommer wechselten sportliche Veranstaltungen, Wanderungen mit belehrenden Vorträgen und gemeinsamer Lektüre ab, für die sich in liebenswürdiger Weise Herren aus dem Rabbinerseminar, sowie aus den Lehrerkollegien der Jüdischen Schule und der Religions-Unterrichts-Anstalt II zur Verfügung gestellt haben. Nach dem ernsten Teil vergnügen sich die Besucher bei Schach und anderen Spielen, wobei Tee und Gebäck gereicht wird, am Freitag Abend auch Barches. Für den Winter ist auch ein Handfertigkeitsunterricht vorgesehen, und bei regem Besuch sollen verschiedene Gruppen gebildet werden, damit die einzelnen Mitglieder einander näher treten.

Wir legen allen Eltern die dringende Bitte ans Herz, ihre Söhne, die vielleicht sonst ihre Abendstunden in Kinos oder sonstigen Vergnügungsstätten verbringen, uns anzuvertrauen. Unsere Erziehungsarbeit soll den Eltern eine tatkräftige Unterstützung sein in dem gemeinsamen Bestreben, brave, gesinnungstreue, jüdische Menschen heranzubilden. Die Abende (von Montag bis Freitag) finden im Schullokal, Anger 8, von 8—¾10 Uhr statt. Meldungen werden bei Frau Rabbiner Dr. Sänger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, entgegengenommen (3—4 Uhr). Dort wird auch jede weitere Auskunft bereitwilligst erteilt.

Adoptionsvermittlung.

Am 6. September d. J., vormittags 11 Uhr, findet in Berlin, Rosenstraße 2/4, eine Besprechung über Adoptionsarbeit statt. Diese Besprechung wird vom Jüdischen Frauenbund einberufen, der dazu Einladungen an die einzelnen Adoptionsvermittelungsstellen innerhalb des Jüdischen Frauenbundes, an die beiden Jüdischen Sammelvormundschaften in Frankfurt a. M. und Berlin, an die Zentralwohlfahrtsstelle der Deutschen Juden und an einige Mütter- und Kinderheime, die sich besonders mit Adoptionsvermittelung befassen, hat ergehen lassen. Interessierte Stellen, die keine direkte Einladung erhalten haben, sind hiermit freundlichst aufgefordert, sich an dieser Besprechung zu beteiligen. Vor allem richten wir diese Aufforderung an Vertreter jüdischer Wohlfahrtsämter, die zu dem Schulungskursus für soziale Arbeit, veranstaltet von der Zentralwohlfahrtsstelle vom 6.—9. September d. J. in Berlin sind. Meldungen erbeten an: Die Geschäftsstelle der Adoptionszentrale, Elberfeld, Genügsamkeitstraße 7.

Frau Henriette May,
Schriftleitung des Jüdischen Frauenbundes,
Berlin-Wilmersdorf, Gieselerstraße 16.

Feiertagsvorbereitungen.

Wir stehen am Beginn des Monats, der uns die hohen Feste bringt, und jeder betreibt die Feiertagsvorbereitungen auf seine Art. Jeder nachdenkliche Mensch wird gerade jetzt, trotz aller Alltagshast, zum Nachdenken gezwungen, jeder sollte sich prüfen: Habe ich meine Menschenpflichten erfüllt, kann ich reinen Herzens den Festtagen entgegensehen? Und da tauchen die uralten Gebote unserer Religion wieder auf: Geben — Helfen — Freude bringen — Gerechtigkeit üben!

Und das tut in unserer heutigen schweren Zeit mehr Not als je, denn eine ganze neue Schar Hilfsbedürftiger ist erstanden. Alten und Kranken zu helfen, war von jeher oberstes Gebot der Juden. Kindern zu helfen, ist das selbstverständliche Gebot jedes denkenden Menschen, der nicht nur für den Tag, sondern für die Zukunft sorgt. Aber mitten darin die Schar derer, die arbeiten müssen und arbeiten wollen, die heut, nicht mehr jung, nur unter Aufbietung aller Kräfte imstande sind, das Leben mühsam zu fristen. Und dann die große Schar derer, an die wir nicht denken können, ohne daß uns das Herz erzittert. Es sind alle die, die noch vor wenigen Jahren wohlversorgt, behütet, viele sogar reich waren. Die alle selber gegeben, selber geholfen haben und die ein unerbittliches Geschick ins Unglück gestoßen hat.

Die Abteilung Erholungsheim für erwerbstätige jüdische Frauen und Mädchen und Rentnerinnenfürsorge des jüdischen Frauenbundes hat es sich seit mehreren Jahren zur Aufgabe gestellt, dem Sinne eines Frauenbundes gemäß vorerst einmal den von diesem Schicksal betroffenen Frauen zur Seite zu stehen. Ihnen wollen wir helfen, ihrer wollen wir uns annehmen! Wir wissen sehr wohl, daß wir das schwere Geschick dieser Frauen nicht ändern können, aber wir können versuchen, etwas Freude in ihr Leben zu bringen.

Frohe Geselligkeit vereint uns im Winter zweimal wöchentlich und musikalische und deklamatorische Vorträge bringen uns geistige Anregung.

Im Sommer hatten wir das Glück, 76 erwerbstätigen Frauen und Mädchen eine Erholungs- oder Badereise verschaffen zu können. Durch die notwendige Badekur, durch Aufenthalt in guter Luft und durch die Freude an der Natur sind sie erfrischt und gestärkt zurückgekehrt und können nun wieder den Kampf mit dem Leben aufnehmen.

Nun wollen wir die Winterarbeit beginnen und als Anfang davon wollen wir zum Neujahrsfest ein wenig Festesfreude denen bringen, denen die Festtagslichter, die sie doch einst gewöhnt waren, jetzt nicht mehr freudig leuchten.

Wir wollen uns auch fernerhin, wie in den Vorjahren, bemühen, jeden Feiertag zu einem Fest zu gestalten. Denen, die einsam sind, wollen wir Geselligkeit und geistige Anregung bringen. Denen, die andere, materiellere Hilfe brauchen, wollen wir versuchen, auch diese nach Möglichkeit zu vermitteln.

Und dabei sollte uns jeder helfen, ein jeder so gut er kann, nach eigenem Ermessen. Aber jeder wird sich mit einem froheren Bewußtsein an seinen geschmückten Festtagstisch setzen, wenn er weiß, daß er geholfen hat, auch anderen den Feiertag zu bereiten.

Der, der selber im Glücke ist, sollte sich das schöne Wort Felix Adlers vorhalten: „Freude ist ein Licht, das jeder, der es in der Hand hält, verpflichtet ist, anderen hell voranleuchten zu lassen. Und jeder, der selbst schwere Zeiten durchgemacht hat, sollte sich ihrer nicht in Groll und Bitterkeit erinnern, sondern aller Groll möge sich verwandeln in den heißen Wunsch, anderen zu helfen."

Frau Prof. Beate Guttmann, Freiburgerstraße 11 — Frau Grete Bial, Kaiser-Wilhelm-Straße 131.

Die vereinigten Frauenvereine der U. O. B. B.-Logen in Breslau

veranstalten eine Ausstellung der Handarbeiten

jüdischer Frauen und Rentnerinnen

in der Zeit vom 6. bis einschl. 10. September 1925 im kleinen Saal der Lessing-Loge, Agnesstraße 5, 1. Stock, von 11—1 Uhr vormittags und von 4—7 Uhr nachmittags.

Im Interesse der guten Sache ist zahlreicher Besuch dringend erwünscht.

Die Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt weist auf das in heutiger Nummer erscheinende Inserat betreffend **Vergebung von Plätzen in der Krankenhaus-Synagoge** hin.

Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten E. V.

veranstaltet in der Zeit vom 5.—7. September 1925 eine „Rheinlandtagung", zu der jedes Mitglied des Bundes mit seinen Angehörigen eingeladen und willkommen ist. Nachstehend das Programm für diese Tagung:

Programm für Worms:

Freitag, den 4. September 1925:

Abends zwangloses Zusammensein der bereits eingetroffenen Kameraden.

Sonnabend, den 5. September 1925:

Vormittags 9 Uhr Festgottesdienst in der Synagoge. 11 Uhr Besichtigung der Synagoge, Raschi-Kapelle, Museum, des Frauenbades etc. 12½ Uhr zwanglose Besichtigung einer Ausstellung jüdischer Schriften in der Stadtbibliothek. 1½ Uhr Frühstück. 2½ Uhr zwanglose Besichtigung des jüdischen Friedhofes und der Sehenswürdigkeiten der Stadt Worms. 5 Uhr große Kundgebung im Festhaus. (Begrüßungsansprachen der Vertreter und Korporationen der behördlichen Stellen und Vereine. Dr. Löwenstein: Gedenkworte für die Gefallenen. Festrede des Bundesvorstands-Mitgliedes Dr. Ludwig Haas-Karlsruhe. Die Feier wird durch Orgelspiel eröffnet und beschlossen.) 8 Uhr Festessen im Cornelianum.

Sonntag, den 6. September 1925:

7 Uhr früh Abfahrt mit Sonderzug nach Mainz. Ankunft in Mainz 8 Uhr. Von dort Abfahrt mit Sonderdampfer 8.30 Uhr. Um den Rheinischen Ortsgruppen Gelegenheit zu geben, sich an der Dampferfahrt zu beteiligen, hält der Dampfer in Bingen, Koblenz, Neuwied und Bonn. 10 Uhr Abfahrt Bingen, 12.25 Uhr Abfahrt Koblenz, 1 Uhr Abfahrt Neuwied, 3 Uhr Abfahrt Bonn, 4.15 Uhr Ankunft in Köln a. Rh.

Preis der ganzen Dampferfahrt 15 Mk.

Auf dem Dampfer wird rituelle Verpflegung gereicht.

Köln. Abends 7½ Uhr große Kundgebung im Saale der Bürgergesellschaft. Es sprechen: Justizrat Bernhard Falk-Köln und Dr. Ludwig Haas-Karlsruhe.

Anschließend an die Kundgebung im selben Saale „Kölscher Ovend".

Montag, den 7. September 1925:

Vormittags 10 Uhr Bundes-Hauptversammlung. Sachliche Beratung. Programm geht den Ortsgruppen noch zu.

Besichtigung Kölns durch die Gäste.

Sowohl in Worms wie in Köln werden von den Ortsgruppen Freiquartiere zur Verfügung gestellt. Ferner wird ein Ordnungs- und Nachrichtendienst eingerichtet werden, den die Wormser jüdische Jugend in einem besonders eingerichteten Büro des Reichsbundes versieht.

Arbeitsnachweise des Jüdischen Frauenbundes.

Da Arbeitsbeschaffung und Arbeitsvermittelung die beste Hilfe für jeden arbeitsfähigen, sich in Not befindlichen Menschen ist, hat das Kartell der weiblichen Arbeitsnachweise, gegründet vom Jüdischen Frauenbund, seine Arbeit wieder aufgenommen. Im Anschlusse an die Delegiertentagung des Jüdischen Frauenbundes im November 1924 wurde die Geschäftsstelle des Kartells seit Februar d. J. nach Elberfeld, Genügsamkeit-Straße 7, verlegt.

Aufgabe des Kartells ist, regelmäßig Listen über Angebot und Nachfrage von den angeschlossenen Vereinen und Arbeitsnachweisen entgegenzunehmen und mit diesen auszutauschen, um auf diese Weise die Vermittelung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmerinnen zu regeln und zu erleichtern. Das Kartell will ferner Anregungen über gesetzliche Neuerungen geben, die Aussichten der einzelnen Berufe und Berufsmöglichkeiten, speziell für Jüdinnen, erforschen und weitergeben.

Zur Zeit ist das Kartell an alle dem Jüdischen Frauenbund angeschlossenen Vereine herangetreten mit der Aufforderung, sich ihm anzuschließen. Schon in wenigen Tagen haben außer den bereits angeschlossenen eine Anzahl Vermittelungsstellen und Vereine in Erkenntnis der Aufgaben und Notwendigkeit des Kartells den Anschluß vollzogen. Gerade die heutigen besonders schweren wirtschaftlichen Verhältnisse machen Arbeitsnachweise und Arbeitsvermittelungsstellen notwendig. Es geht deshalb an alle Stellen, die sich mit weiblicher Arbeitsvermittelung, wenn auch nur in vereinzelten Fällen, befassen, der Ruf, sich dem Kartell anzuschließen. Der Mindestbeitrag, der die Unkosten decken soll, beträgt jährlich 10 Mk.

Zur Zeit ist das Kartell damit beschäftigt, statistisches Material für die Gesundheits- und sozial-hygienische Ausstellung (Gesolei) in Düsseldorf 1926 über die Berufsverteilung der jüdischen Frauen und Mädchen zu beschaffen.

Verein der Lissaer.

Unser bewährtes Mitglied, Herr Isidor Becker, Herderstraße 33, feiert am 17. September 1925 in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar, der als Repräsentant in Lissa über 30 Jahre lang für das Wohl der dortigen Gemeinde gewirkt hat, und im kaufmännischen Leben weit über die Grenzen der Provinz Posen hinaus eine hochangesehene Stellung einnahm, erfreut sich auch in Breslau als Mitarbeiter der Firma Martin Becker G. m. b. H. allgemeinen Ansehens und Beliebtheit, und nimmt an allen Angelegenheiten unseres Heimatvereins und des jüdischen Lebens in Breslau regsten Anteil.

Jüdisches Brockenhaus „Peah" E. V.

Die durch die Kriegs- und Nachkriegszeit unterbrochene Tätigkeit des Vereins soll nunmehr wieder aufleben. Es soll zunächst die

Kleidersammelstelle

in Tätigkeit treten; aus Raummangel können vorläufig nur Kleidungsstücke, Wäsche, Hüte und Schuhe angenommen werden.

Die Gemeindemitglieder werden gebeten, solche Gegenstände, soweit sie nur irgendwie entbehrlich sind, der Peah zu überlassen. Infolge der außerordentlich großen Not, die durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bedingt ist, werden abgelegte Kleidungsstücke aller Art für unsere bedürftigen Glaubensgenossen dringend benötigt. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß der Verein durch die Mithilfe der Gemeindemitglieder seine segensreiche Tätigkeit wie früher auszuüben in der Lage ist.

Die Sachen werden bei den Spendern gern abgeholt, entsprechende Mitteilungen werden erbeten an das Büro der „Peah", Dessauer Straße 8. Telephon Ring 6185. G.



Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Sprechstunden der Herren Rabbiner:

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Am Anger 8, Ring 7460; 9½—10½ Uhr.

Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstraße 9, Ring 9837; 9—10 Uhr.

Rabbiner Dr. Sänger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Ring 6584; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).

Rabbiner Dr. Simonsohn, Hohenzollernstraße 23, Ohle 5230; 9—10 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag).

Rabbiner Dr. Cohn (für Schalaus) werktäglich 11—12 Uhr im Lokal d. Machsike Thora, Wallstraße 5.

Anmerkung: Andere Zeiten können telephonisch vereinbart werden.

Sprechstunden bzw. Wohnungen der Herren Kantoren:

Oberkantor Borin, Kaiser-Wilhelm-Straße 135, Ohle 9740; 2—3 Uhr (außer Freitag und Sonnabend).

Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, Ohle 754.

Kantor Wartenberger, Höfchenstraße 3, Ohle 5566.

Kantor Topper, Schweidnitzer Stadtgraben 8.

Hilfskantor Ehrlich (Alte Synagoge), Wallstraße 35, Ring 8427; 8—9 und 3—5 Uhr.

Oberaufseher Schüftan (Neue Synagoge), Götzenstraße 19, Ring 498; 8—9 und 3—5 Uhr.

Sprechstunden im Verwaltungsbüro Wallstraße 9, Ring 1612:

Vorsitzender Geheimrat Goldfeld, täglich (außer Sonnabend) 11—12 Uhr.

Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Montag bis Donnerstag 10—12 Uhr.

Bürodirektor Glaser, Montag bis Donnerstag 9—11 Uhr.

Bekanntmachung.

Auf Ersuchen des Vorstandes der Synagogen-Gemeinde Altberun bei Imielin (Polnisch-Oberschlesien) machen wir bekannt, daß auf dem Jüdischen Friedhofe in Altberun

Sonntag, den 6. September 1925, vorm. 11 Uhr,

eine Seelenfeier mit Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Lewin, Kattowitz, stattfindet.

Der Vorstand.

Tagesordnung der öffentlichen Sitzung der Repräsentanten-Versammlung von Donnerstag, den 27. August 1925, nachmittags 7 Uhr:

1. Denkmalsordnung für Friedhof Cosel.
2. Wahl der Mitglieder und Stellvertreter zum Rat des Preußischen Landesverbandes.
3. Erhöhung der Jahresbeihilfe für die Freie Jüdische Volkshochschule.
4. Ausschlagung des Vermächtnisses Wolff.
5. Ausschlagung der Verwaltung der Wendriner-Stiftung.
6. Baubeihilfe für das Jüdische Kurhospital Warmbrunn.
7. Verwaltungsbericht.
8. Eingabe des Jüdischen Schulvereins E. V. betr. Geldbeihilfe.
9. Kassenabschluß 1924/25.

Geheime Sitzung.

8 Vorlagen.

Tagesordnung der öffentlichen Sonder-Sitzung der Repräsentanten-Versammlung von Donnerstag, den 27. August 1925, nachmittags 6½ Uhr:

Satzungsänderung 2. Lesung.

Gefunden Friedhof Lohestraße:

1 Paar Zwirnhandschuhe, 1 Kinderledertasche mit Taschentuch, 1 Spitzentaschentuch.

Die Friedhofs-Verwaltung.

Ein Krankenfahrstuhl

wird von der Gemeindeschwester für bedürftige Gemeindemitglieder dringend gebraucht. Wir wären für kostenfreie Ueberlassung eines solchen herzlich dankbar.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Blinder Bürstenmacher.

Wir bitten unsere Gemeindemitglieder wiederholt, im Bedarfsfalle an den Kriegsblinden Bürstenmacher Josef Eisenberg, Kaiser-Wilhelmstraße 53, zu denken.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Mädchen-Konfirmation.

Der Kursus beginnt im Herbst. Anmeldungen erbitte ich in meiner Sprechstunde (täglich 9½—10½ Uhr vormittags, Anger 8, II.).

Vogelstein.

Landschul-Synagoge.

Einer der eifrigsten Besucher unserer Synagoge, Herr Eugen Wollheim, Brandenburgerstraße 33, feiert am 18. September 1925 in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag. Die Landschul-Synagoge und die Synagogen-Gemeinde wünschen dem Jubilar, noch viele Jahre in Gesundheit sich als treuer Anhänger des Judentums zu betätigen.

Oeffnungszeiten:

a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:
vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 3—4 Uhr.

b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):
vormittags 8—12 Uhr.

c) Badeanstalt:
Sonntag bis Donnerstag täglich 5—8 Uhr abends.
Freitag 4—8 Uhr abends.
Sonnabend geschlossen.

d) Bibliothek und Lesehalle:
Sonntag 10—1 Uhr vormittags.
Montag 6½—8 Uhr abends.
Mittwoch 6—8 Uhr abends.

e) Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links:
Montag bis Donnerstag 4—5 Uhr nachmittags.

Bekanntmachung.

Zahlreiche Grabstätten des Friedhofes in der Lohestraße weisen schwere Beschädigungen auf und bedürfen, um nicht gänzlich zu verfallen, raschester Instandsetzung.

Um Unfälle zu verhüten und die Beschädigung von Nachbargrabsteinen hintanzuhalten, ergeht daher die Aufforderung, die gefährdeten Grabstätten bis spätestens 1. November d. J. wiederherstellen zu lassen. Insbesondere sind Grabmäler, die umzusinken drohen, aufzurichten, beschädigte Grabeinfassungen wiederherzustellen und brüchige oder verrostete Eisengitter auszubessern, abzurosten und zu streichen oder ganz zu entfernen.

Sollten innerhalb der angegebenen Zeit die erforderlichen Maßnahmen seitens der Beteiligten nicht getroffen sein, so wäre die Friedhofsverwaltung gezwungen, die beschädigten und gefahrdrohenden Grabsteine und Grabeinfassungen zu entfernen. Hierbei sei darauf hingewiesen, daß auch die Behebung kleiner Schäden im eigensten Interesse der für die Unterhaltung der Gräber Sorgenden gelegen ist, damit nicht erst größere Schäden entstehen, deren Beseitigung mit unverhältnismäßig höheren Kosten verbunden ist.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde und
der Vorstand der Israel. Kranken-Verpflegungs-Anstalt.

Die zuständige Auswanderungsberatungsstelle.

Auswanderungswillige richten zuweilen ihre Gesuche um Förderung und Beratung an die deutschen Auslandsvertretungen. Auch die Reichsministerien, neuerlich selbst der Herr Reichspräsident, empfangen derartige Schreiben, die dann bestimmungsgemäß an die zuständige provinzielle Beratungsstelle weitergeleitet werden. Für unsere Provinz ist das die Schlesische Auswanderer-Beratungsstelle in Breslau 5, Friedrichstraße 3, I. Um Verzögerungen zu vermeiden, sollten sich Auswanderungswillige nur an diese Stelle wenden.

Bekanntmachung.

Wir machen unsere Gemeindemitglieder darauf aufmerksam, daß die Firma Petrak Nachf. Benno Czerniejewski jeden Sonntag, von ½10 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm., einen Omnibus-Pendelverkehr zwischen der Haltestelle der elektrischen Straßenbahn „Letzter Heller" und unserem Friedhofe Cosel unterhält. Auf besondere Bestellung stellt die Firma den Omnibus auch zu anderen Zeiten, insbesondere zu einzelnen Beerdigungen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Austritte aus dem Judentum vom 18. Juli bis 25. August 1925.

Förster Ernst Barasch, Gabitzstraße 83.
Gymnasiast Heinz Barasch, Gabitzstraße 83.

Einteilung der Gottesdienste für das Neujahrs- und Versöhnungsfest

Gottesdienst	Vorsteher	Prediger	I. Kantor	II. Kantor	Chordirigent	Organist	Schofarbläser	Oberaufseher
Alter Ritus:								
Alte Synagoge	Leo Zadik	Rabb. Dr. Hoffmann	Weiß	Topper	Anspach	—	Rehfisch	Ehrlich
Hermannloge	M. Koppenheim	Rabb. Dr. Simonsohn Rabb. Dr. Goldschmidt Dr. Viktor	Dr. Falk	Scheftelowitz	—	—	Scheftelowitz	Hirschel
Friebeberg II (Eingang Menzelstr.)	Max Simon	Rabb. Dr. Cohn Dr. Viktor	Schul	Ludnowski	—	—	Schul	Lewin
Lessingloge	Dr. S. Kober	Rabb. Dr. Simonsohn Rabb. Dr. Goldschmidt Dr. Viktor	Rothenberg	Halle	—	—	Halle	Cohn
Neuer Ritus:								
Neue Synagoge	Adolf Danziger	Rabb. Dr. Vogelstein	Borin	Wartenberger	Pulvermacher	Scholz	Wartenberger	Schüftan
Turnverein Vorwärts	Karl Kottlarzig	Doz. Dr. Lewkowitz Davidsohn	Fink	Weber	Durra	Dr. Guttmann	Weber	Lachmann
Friebebergsaal I (Eingang Kais.-Wilh.-Straße)	Dir. Sander	Rabb. Dr. Sänger Rabb. Dr. Halpersohn cand. Fischer	Lewy	Friedmann	Schottländer	Kaatz	Friedmann	Schlamm
Wratislawia	Martin Brauer und Herm. Rothenberg	cand. Vogelstein cand. Fischer	Wesel	Sternberg	Markt	Marwan	Sternberg	Levy
Gesellschaft der Freunde	Herm. Elias	Davidsohn cand. Vogelstein	Holländer	Strauß	Pollak	Lillge	Holländer Strauß	Rinkel
Viktoriatheater	Max Marcus W. Dr. Horn	Rabb. Dr. Sänger Rabb. Dr. Halpersohn	Hofstein Feldmann	Feldmann Hofstein	Baron	Nellhaus	Hofstein Feldmann	Schindler

Anmerkungen: Wo mehrere Namen genannt sind, fungieren die betreffenden Herren abwechselnd.
Herr Lehrer Fleischhacker ist Reserve-Schachariskantor und hält sich im Viktoria-Theater auf.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Neue Synagoge.

4./5. September: Vorabend 6½, Predigt 6¾, vormittags 9, nachmittags 6.40, Schluß 7.10.
6.—11. September: morgens 6¾ abends 6½.
11./12. September: Vorabend 6¼, vormittags 9, Predigt 9¾, nachmittags 6.25, Schluß 6.55.
13.—18. September: morgens 6¾, abends 6¼.
21.—25. September: morgens 7, abends 6.
25./26. September: Vorabend 5¾, vormittags 9, nachmittags 5.55, Schluß 6.25.
27. September: morgens 7, nachmittags 1½.
29. September bis 2. Oktober: morgens 7, abends 5¾.
5.—8. Oktober: morgens 7, abends 5½.
12.—16. Oktober: morgens 7, abends 5¼.
16./17. Oktober: Vorabend 5, vormittags 9, Neumondweihe 9½, nachmittags 5.10, Schluß 5.40.
18.—23. Oktober: morgens 7, abends 5.
23./24. Oktober: Vorabend 5, vormittags 9, nachmittags 4.55, Sabbathausgang 5.25.
25.—30. Oktober: morgens 7, abends 4¾.
30./31. Oktober: Vorabend 4¾, Predigt 5, vormittags 9, nachmittags 4¾, Sabbathausgang 5.15.

Jugendgottesdienst:

24. Oktober 3 Uhr: Neue Synagoge.
31. Oktober 3¼ Uhr: Krankenhaus.

Thoravorlesung:

5. September: כי תבוא V. B. M. Kap. 26, V. 1 bis Kap. 27, V. 3.
12. September: נצבים וילך V. B. M. Kap. 29, V. 9 bis Kap. 31, V. 3.
26. September: האזינו V. B. M. Kap. 32, V. 1 bis V. 52.
17. Oktober: בראשית I. B. M. Kap. 2, V. 4 bis Kap. 3, V. 24.
24. Oktober: נח I. B. M. Kap. 8, V. 1 bis Kap. 9, V. 29.
31. Oktober: לך לך I. B. M. Kap. 14, V 1 bis Kap. 15, V. 21.

Gottesdienst an den Festtagen.

(Für Neujahr und Versöhnungstag auch für die Zweiggottesdienste in den Sälen Turnverein Vorwärts, Wratislawia, Viktoria-Theater, Friebeberg, Gesellschaft der Freunde.)

Neujahrsfest: Abendgottesdienst: 18. September 6, Predigt 6¼.
19. September 6½.
Vormittagsgottesdienst 19. und 20. September 8¾, Predigt 9¾.
Nachmittagsgottesdienst 6, Festausgang 6.40.

Versöhnungstag: 27. September abends 6, Predigt 6¼.
28. September vormittags 8½, Predigt u. Totenfeier 11, Nachmittagspredigt u. Schlußgebet 4, Schluß 6.17.

Laubhüttenfest: Abendgottesdienst 2. Oktober 5½.
3. Oktober 6.
vormittags 3. und 4. Oktober 9, Predigt 10.
nachmittags 3. und 4. Oktober 5½, Schluß 6.10.

Hoschana Rabba: 9. Oktober morgens 6¾.

Schlußfest: 9. Oktober abends 5¼.
10. Oktober vormittags 9, Predigt u. Totenfeier 10.
nachmittags 5¼.

Simchath Thora: Abends 5¾, Predigt 6.
vormittags 9, Predigt 10.
nachmittags 5¼, Schluß 5.55.

Aufruf!

„כל ישראל ערבים זה לזה"
„Alle Juden sind für einander verantwortlich."

Diesen alten jüdischen Grundsatz rufen uns die bevorstehenden Rosch=ha=schanah=Tage besonders eindringlich ins Bewußtsein. Wir bitten Sie, diesen Gedanken zu betätigen durch eine

Beisteuer für den Aufbau des jüdischen Palästina.

Sie soll zugleich wie in früheren Jahren dazu dienen, Ihre Glückwünsche an Freunde und Bekannte abzulösen und die hierfür sonst verausgabten Summen einem höheren Zwecke nutzbar zu machen. Die eingegangenen Beträge sollen, wie solche früher aus gleichem Anlaß, ausschließlich dem Zweck zugeführt werden,

Grund und Boden in Palästina zu erwerben und den Ansiedlern zur Verfügung zu stellen!

Eine große Reihe von blühenden Farmen und Siedlungen sind besonders in den letzten Jahren auf dem dort neuerworbenen Boden geschaffen worden, die die Bewunderung aller Besucher des Landes erregt haben. Für die Scharen, die jetzt dauernd ins Land strömen, für die Juden, die jetzt täglich aus Osteuropa, aber auch aus allen anderen Ländern, nach Palästina kommen, sind noch große Siedlungsflächen erforderlich.

Außerordentliche Mittel sind dazu nötig.

Das deutsche Judentum, das sich stets durch Gemeinsinn und auch durch Liebe zum alten Stammlande auszeichnete, muß auch jetzt diese seine Vorzüge durch die Tat beweisen.

Wir bitten daher um eine dem Zweck entsprechende Bemessung der Spenden.

Um die Namen der Spender noch rechtzeitig ausweisen zu können, bitten wir sehr um freundliche baldige Überweisung des Ablösungsbetrages.

Zahlstelle: Breslau, Postscheckkonto 23102

Frau Lucie Möller, Willmannstr. 8

Breslauer Palästina-Komitee

Dr. Schachtel R.=A. Jacobsohn Dozent Dr. I. Heinemann
Dozent Dr. Rabin Isaak Plessner

Thoravorlesung:

Neujahr: 1. Tag 1. I. B. M. Kap. 21, V. 1–27.
2. III. B. M. Kap. 23, V. 23–25.
2. Tag 1. I. B. M. Kap. 22, V. 1–19.
2. III. B. M. Kap. 23, V. 23–25.
Versöhnungstag: vormittags 1. III. B. M. Kap. 16, V. 1–34.
2. III. B. M. Kap. 23 V. 26–28.
nachmittags III. B. M. Kap. 19, V. 1–18.
Laubhüttenfest: 1. III. B. M. Kap. 23, V. 23–44.
2. V. B. M. Kap. 16, V. 13–17.
Schlußfest: 1. V. B. M. Kap. 15, V. 12 – Kap. 16, V. 17.
2. III. B. M. Kap. 23, V. 33–36.
Simchath Thora: 1. V. B. M. Kap. 33 u. 34.
2. I. B. M. Kap. 1, V. 1 – Kap. 2, V. 3.
3. III. B. M. Kap. 23, V. 33–36.

Alte Synagoge.

29. August: Vorabend 7, morgens 6½ und 8½, Ansprache 10, Schluß 7.30.
30. August bis 4. September: morgens 6½, abends 6¾.
5. September: Vorabend 6½, morgens 6½ und 8½, Ansprache 10, Schluß 7.10.
6.–11. September: morgens 6½, abends 6½.
12. September: Vorabend 6¼, morgens 6½ und 8½, Ansprache 10, Schluß 6.55.
13.–18. September: morgens 6¼, abends 6¼.
18. September: morgens 6.
21.–25. September: morgens 6¼, abends 6.
26. September: Vorabend 5¾, morgens 6½ u. 8½, Ansprache 10, Schluß 6.25.
26. September: nachmittags 4: Draschah.
27. September: morgens 6¼.
29. September bis 2. Oktober: morgens 6½, abends 5½.
5.–8. Oktober: morgens 6½, abends 5½.

Sidra am 29. August 1925. כי תצא, 5. September כי תבא, 12. September נצבים וילך. 26. September האזינו.

Haftarah am 29. August 1925. רני עקרה, 5. September קומי אורי, 12. September שוש אשיש, 26. September ש׳ שובה.

Gottesdienst an den Festtagen.

(Diese Gebetszeiten gelten auch für die Hermannloge, Lessingloge und Friebeberg, Saal II, am Neujahrs- und Versöhnungsfest.)

Am Neujahrsfest:

18. September: abends 6 Uhr (Predigt).
19. September: morgens 7, Predigt 9½, abends 6¼, Sabbatausgang 6.40.
20. September: morgens 7, Predigt 9½, nachmittags 4, Schluß 6.38.

Am Versöhnungsfest:

27. September: abends 6 (Predigt).
28. September: morgens 7, Predigt und Totenfeier 11, Schluß 6.17.

Laubhüttenfest:

3. Oktober: Vorabend 5½, morgens 6½, 7½ und 10 (Predigt), abends 5½, Sabbathausgang 6.10.
4. Oktober: morgens 6½, 7½ und 10 (Predigt), Schluß 6.07.
9. Oktober: morgens 6¼ Hoschana Rabba.
10. Oktober: Vorabend 5¼, morgens 6½, 7½ und 10 (Predigt und Totenfeier), abends 5½, Sabbathausgang 5.55.
11. Oktober: morgens 6½ und 8½, Schrifterklärung 10, Schluß 5.53.





Konfirmationen

Barmizwah Neue Synagoge.

29. 8. Ullrich Bernhard Steuer, Sohn des Herrn Bankier Max Steuer und der Frau Lina geb. Bry, Charlottenstraße 58/60.
29. 8. Lothar Kohn, Sohn des Herrn Leopold Kohn und der Frau Regina geb. Wunsch, Gabitzstraße 25.
29. 8. Helmut Landsberger, Sohn des Herrn Ernst Landsberger in Dresden und der Frau Helli geb. Manasse, Oranienstraße 9.
5. 9. Walter Levy, Sohn des verstorb. Herrn Eugen Levy und der Frau Gertrud geb. Tuch, Lohensteinstraße 11 a.
5. 9. Hans Golschiener, Sohn des Herrn Martin Golschiener und der Frau Dora geb. Eisenberg, Palmstraße 15.
12. 9. Heinz Schlesinger, Sohn des Herrn Fritz Schlesinger und der Frau Betty geb. Guttentag, Gabitzstraße 199.
3. 10. Ernst Mach, Sohn des Herrn Wolfgang Mach und der Frau Sala geb. Gugig, Kaiserstraße 88.

Barmizwah Alte Synagoge.

29. 8. Heinz Herz, Vater Herr Georg Herz, Gabitzstraße 70.
29. 8. Fritz Wulkan, Vater Herr Arthur Wulkan, Viktoriastraße 62.
29. 8. Willi Marcus, Vater Herr Moritz Marcus, Anderssenstraße 27.
5. 9. Siegbert Markowicz, Vater Herr Ludwig Markowicz, Landsbergstraße 6.
12. 9. Günther Epstein, Vater Herr Philipp Epstein, Schmiedebrücke 24.
12. 9. Günther Sternberg, Vater Herr Georg Sternberg, Oelsnerstraße 17.
26. 9. Georg Bruck, Vater Herr Martin Bruck, Luisenplatz 3.
4. 10. Kurt Ehrlich, Vater Herr Georg Ehrlich, Klosterstraße 2.
10. 10. Egon Löwenstein, Neffe von Frau Ella Mandowsky, Akazienallee 16.

Barmizwah Alter Tempel, Antonienstraße.

5. 9. Rudi Dienstag, Vater Herr Max Dienstag, Freiburgerstraße 15.

Barmizwah Sonnenstraße 15, Hof rechts.

19. 9. Siegfried Zadik, Vater Herr Abraham Zadik, Brandenburgerstraße 35.

Beerdigungen.

Friedhof Cosel.

26. 7. Max Loewy, Antonienstraße 18/20.
26. 7. Ernst Dienstfertig, fr. Kaufmann, Königsplatz 5 a.
30. 7. Ilse Lesse, Kind, Sadowastraße 27.
2. 8. Rosalie Mugdan, Rabb.-Assessorsfrau, Gartenstraße 31 (gestorben in Salzbrunn.
2. 8. Johanna Cohn, Kaufmannswitwe, Charlottenstraße 38.
3. 8. Jettel Kastelan, ledig, Gräbschener Straße 27.
3. 8. Nelly Berg, ledig, Obernigk.
3. 8. Louis Freund, fr. Kaufmann, Brandenburger Straße 31.
6. 8. Rosalie Kochanowski, verw. Kantor, Dessauer Straße 11.
7. 8. Josef Stiller, Kind, Sonnenstraße 15.
7. 8. Ernestine Friedmann, Kaufmannsfrau, Nikolaistraße 56.
9. 8. Adolf Doeblin, Kaufmann, Kronprinzenstraße 25 b.
12. 8. Steffanie Hecker, ledig, Höfchenstraße 43.
12. 8. Samuel Dukas, Kaufmann, Basel.
14. 8. Isidor Bry, Kaufmann, Kaiser-Wilhelm-Straße 64.
16. 8. Moritz Weiß, Kaufmann, Menzelstraße 69.
16. 8. Neumann Lesser, Spediteur, Blumenstraße 2.

18. 8. Eveline Jolles, Kaufmannsfrau, Wallstraße 31.
21. 8. Samuel Loewy, Kaufmann, An den Kasernen 6.
21. 8. Max Josef, Kaufmann, Lüben.
23. 8. Jenny Bandmann, Beamtenfrau Charlottenstraße 32.
24. 8. Eugen Austerlitz, Bankbeamter, Brandenburger Straße 34.
25. 8. Leo Markus, Insasse, Elbingstraße 30.
25. 8. Ezechiel Zivier, Archiv-Direktor, Pleß O.-S.

Friedhof Lohestraße.

29. 7. Charlotte Sandberg geb. Zerkowski, Menzelstraße 93.
— Leib Kowalski, Oberrabbiner und Senator, Wotzlawek in Polen, überführt am 27. 7. nach Wotzlawek.
— Jacob Abraham, Oppeln, überführt am 3. 8. nach Oppeln.
5. 8. Paula Silberstein, Garvestraße 9.
7. 8. Hugo Lasker, Kronprinzenstraße 41.
12. 8. Jean Moll, Justizrat, Forkenbeckstraße 13.
12. 8. Max Centawer, Reuschestraße 46.
20. 8. Erwin Schlesinger, Kronprinzenstraße 53.
23. 8. Gustav Hauschner, Körnerstraße 9.
24. 8. Hulda Joachimsthal, Fräulein, Freiburgerstraße.
28. 8. Friedrich Rahmer, Neudorfstraße 20.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Geschäftliches.

Für Musikfreunde!

Eine wertvolle Neuerung bedeutet eine Einrichtung, welche die hiesige Musikalien-Handlung C. Becher, Schweidnitzer Stadtgraben 13 (am Kaiser-Wilhelm-Denkmal) zur Bedienung ihrer klavierspielenden Kundschaft getroffen hat. An Hand einer dort ausliegenden Auswahlmappe zeitgenössischer Musik für Klavier aus dem Verlage B. Schott's Söhne in Mainz ist jeder Klavierspieler in der Lage, ohne langes Suchen und Wählen Einsicht zu nehmen in die letzten Erscheinungen dieser Gattung Musik, auf welcher der angegebene Verlag als führend bekannt ist. Vertreten in der Mappe sind anerkannt deutsche Komponisten wie E. W. Korngold mit seinen dankbaren „Märchenbildern", Joseph Haas, der Meister der neuen Hausmusik, Paul Hindemith, Ernst Toch, H. K. Schmid, W. Niemann, M. Reger, Moszkowski und v. a. Von Ausländern sind zu nennen die Engländer Cyril Scott (mit seinen erotischen Suiten), Percy Grainger (mit genialen Uebertragungen altirischer und englischer Volkstänze) und der Franzose Ravel, dessen Name, wie die andern, gleichfalls Weltgeltung besitzt. Diese Klavier-Auswahlmappe stellt also einen interessanten Querschnitt dar, dessen nähere Betrachtung jedermann empfohlen wird. Zu bemerken wäre noch, daß die angeführten Namen nur eine Auswahl der in der Mappe vertretenen Komponisten darstellen. Wie wir hören, hat die Musikalienhandlung C. Becher die Absicht, auf Grund des Anklangs, den die Klaviermappe beim Publikum gefunden hat, demnächst weitere Auswahlmappen für Violine und Klavier, Gesang und eine ausgesuchte Reihe von Taschenpartituren zeitgenössischer Musik aus dem gleichen Verlage ständig zur Verfügung ihrer Kundschaft zu halten.

Zur Beachtung! Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritual-Kommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Verein selbst. jüd. Handwerker E. V., Breslau



Der Verein weist die Mitglieder der Synagogen-Gemeinde auf die nachstehenden Inserate der selbständigen jüdischen Handwerker hin und bittet, sich im Bedarfsfalle im Interesse der guten Sache an die jüdischen Handwerker zu wenden. Weitere Adressen zu erfragen beim Leiter des Arbeitsnachweises, Herrn **Dipl.-Ing. L. Kempe, Zimmerstraße 10.** Fernsprech-Anschluß: Amt Ohle Nr. 4721.

Anton Berg Inhaber: **Rich. Kempe**

Gartenstraße 86

Uhren, Gold- und Silberwaren

Für die Feiertage empfehle

Barches

in bekannt guter Qualität in jeder Größe und Preislage

Ferner:

Naturbutter-Systen
Naturbutter-Königskuchen
Naturbutter-Lissaer Bobes
Naturbutter-Oberschl. Krautkuchen
Naturbutter-Karlsbader Hörnchen

Sämtliche anderen Kuchenwaren in garantiert reiner Naturbutter

Spezialität:

Fürst Pückler-Eis ✧ Fürst Pückler-Torte
Schlagsahne

Bruno Siedner

Antonienstr. 8 ✧ Fernspr.: Ring 1237 ✧ Viktoriastr. 104

Werkstätte für mod. Dekorationsmalerei

Martin Herold

(Inh.: Martin u. Josef Herold)

Tel.: Ohle 5109

Glaserarbeiten u. Reparaturen

führt sauber und billig aus

Mamroth,

Bischofstr. 15, III.
Telephon 40887.

Fleischerei u. Wurstfabrik unter Aufsicht des Rabbinats

H. Grünpeter

Herstellung feinster Wurst-Konserven

Inh.: Emil Grünpeter

Hauptgeschäft Goldeneradegasse 15 Telefon: Ring 3579

Filiale: Höfchenstraße 89 Telefon: Ring 6686

empfiehlt

allerfeinste **Fleisch-** u. **Wurstwaren** sowie verschiedene Sorten **Aufschnitt**

Täglich „Rostwürstchen"
Jeden Donnerstag „Lungenwürstchen"
„Aufschnittschüsseln" in jeder Ausführung zu Festlichkeiten

Moderne Beleuchtungskörper

für Gas und Elektrisch

Eigene Fabrikation von seidenen Lampenschirmen sowie von Drahtgestellen in neuesten Modellen

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
Radio-Apparate u. Zubehörteile

zu konkurrenzlos billigen Preisen

M. Tondowski, Kätzelohle 5/7

Telefon Ring 801 am Christophoriplatz Telefon Ring 801

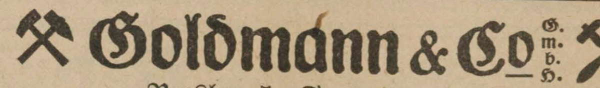
Oscar Unikower • Ingenieur

Gartenstraße 89 • Fernsprech-Anschluß: Ring 598

Abteilung I:
Gas-, Wasser- und Kanalisationsanlagen
Moderne Bade- und Wascheinrichtungen

Abteilung II:
Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Motoren Beleuchtungskörper

Breslauer Luxus-Fuhrwesen
vorm. C. Heymann
Gegründet 1736 — Breslau VIII, Klosterstr. 97 — Telefon Ring 170
Elegantes Kutsch-Fuhrwerk
für alle Gelegenheiten
Vornehme Privat-Autos
Beste u. zuverlässigste Bedienung :: Prima Referenzen



engros — en detail
Breslau 5, Tauentzienplatz 6
empfiehlt sich zur Lieferung von
bester oberschlesischer Hausbrandkohle, Braunkohlen-Briketts, Steinkohlen - Briketts, Gaskoks, Hüttenkoks und Holz.
Telefon Nr. Ring 8428 und 8429.
Geschäftszeit 8—6 Uhr.



Restaurant Kornhäuser
כשר Freiburger Str. 9, Telefon Ohle 7159 כשר
Unter Aufsicht des hiesigen Rabbinats
Diners von 12 bis 4 Uhr · Reichh. Abendkarte
Ausrichten von Hochzeiten und Festlichkeiten in und außer dem Hause
Willy Kornhäuser
früher Oekonom der Lessingloge

Musik-Instrumente / Musikalien
Sprechapparate, Platten
Bücherstube
Graph. Kabinett
Hainauer
Schweidnitzer Straße 52

Antiquariat u. Buchhandlung
N. Samosch
Kupferschmiedestr. 13 und Schuhbrücke 27
empfiehlt sehr preiswerte
Geschenk- und wissenschaftliche Literatur
jeglicher Art

Moderne
Sprechapparate
in größter Auswahl.
Erstklassige Fabrikate in allen Preis- und Stilarten.
Schallplatten
stets neueste Aufnahmen vorrätig.
Große Auswahl in hebräischen Platten.
Wiener & Sutter
Schmiedebrücke 48.
Gegründet 1900. — Tel. R. 3788 u. 3021.

E. Juncker
Inh.: Rosa Honigbaum
Gartenstraße 53/55 (Liebichhaus)
Tel. Ring 709
Feinste Konfitüren
Schokoladen, Keks
Hamann's bittere Schokoladen
Hamann's berühmte Konfitüren

Hast Du Deine Möbel lieb,
Den Umzug **Berthold Linke** gib.
Willst Deine Wirtschaft nicht zerschlagen,
Nimm **Berthold Linkes** Möbelwagen.
Wohnungstausch
Möbeltransport
Spedition aller Art von und nach allen Plätzen der Welt.
Büro nur Berlinerplatz 21.

Festdichtungen
Ansprachen usw.
Franz Neumann Gartenstr. 38, Fernsprech. Ohle 4190
Arrangements von Festen aller Art

Nur erstklassige **Auszugmehle**
Weizenmehl
helles **Roggenmehl**
sowie sämtl. **Mühlen-Fabrikate** und **Kolonialwaren**
auch im engros empfiehlt bei freier Zusendung
Georg Schleimer
Schuhbrücke 57 — Telefon O 4552

Schlesischer Hausfrauenbund
Berufsorganisation der Breslauer Hausfrauen.
Vorsitzende Frau Süßbach.

Vermittlung von Hilfskräften für den Haushalt. Vorteilhafte Kaufgelegenheit für erprobtes Wirtschafts-Gerät aller Art (Staubsauger, Waschmaschinen, Gasspartöpfe usw.) Ein- u. Verkaufsvermittlung für gebrauchte Gegenstände in Privatbesitz. Preisvergünstigung (Rabatt) bei zahlreichen soliden Firmen. Kostenlose Lieferung einer Monatszeitschrift.

Näheres und Beitrittserklärungen — auch schriftlich — Schloßohle 4, Geschäft Hisgen (dicht bei Schweidnitzer Str.) täglich 9—7 Uhr; Montags und Freitags von 10—12½ Uhr in der
Geschäftsstelle, Gartenstraße 80, part.

Ausgleich hoher Schultern u. Hüften
auch für Herren
A. Gallitz
Zwingerstraße 24, III. Etage
frühere Leiterin bei A. Franz

Equipagen-Verleih-Geschäft
Otto Pusch
Breslau 13 — Neudorfstr. 72
Fernsprech-Anschluß Ohle 1366

empfiehlt elegante **Braut-Coupés und Autos**	**Omnibusse** in allen Größen **Bespannung von Monats- und Reklamefuhren**

Zuverlässige Lohndiener werden von uns gestellt oder nachgewiesen.
Bitte die Firma genau zu beachten!

Wanzen
Schwaben, Mäuse, Ratten vertilgt restlos **nebst Brut** unter langfristiger, schriftlicher Garantie. (Spezialität Ausgasung). Besuch kostenlos.
Kammerjägerei **Hermann Junk**
Breslau II, Palmstraße 8, ptr.

Klavierstimmen
und Instandsetzen
Karl Bartsch
25 jährige Praxis
Breslau 10, Lehmdamm 29 : Fernspr R. 9768

Anfertigung und Umarbeiten
von Kleidern, Blusen, Wäsche usw.
gut und preiswert.
Daselbst Unterricht für junge Mädchen im Schneidern, Weißnähen und Handarbeiten zum praktischen Gebrauch.
Höfchenstraße Nr. 81, I. links